Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

setz dieser anomalie vergefsen wird, schleicht sich nahtim ein, wie im gen. dat. sg. nahtî für naht, und überall purkim dem goth. baurgim begegnet. doch der dat. pl. prustum (Graff 3, 276) scheint dem vermuteten goth. brustam gewähr zu leisten.

Mhd. folgt nahtin d. i. nahten Roth. 3865 und wînahten MS. 2, 66^{b} der alten anomalie, nehten kann ich, wenigstens im reim, nicht aufzeigen. nhd. gilt nächten, aber doch noch weihnachten. aber mhd. dichter reimen brusten : kusten Flore 700. Trist. 14163. Wigal. 11584 und so möchte ich auch Erec 5755. 9112 befsern, obwohl 6111 brüsten : gelüsten, 7354: lüsten steht, wie brüsten : rüsten Geo. 4210 : gelüsten MS. 2, 81 bei Nithart und troj. kr. 16146. die ursache des schwankens suche ich nicht mit Lachmann zu Iw. s. 385 im ST, sondern im ahd. prustum neben prustim und im vermutlichen goth. brustam, wie auch ein nom. oder acc. pl. brust = goth. brusts für das üblichere brüste vorkommt (gramm. 4, 466).

Die ags. und altn. sprache, welche den goth. und ahd. unterschied männlicher und weiblicher dat. pl. verwischen, und beiden einförmiges -um verleihen, geben hier keine auskunft. JAC. GRIMM.

TRAUERN.

Was heifst eigentlich trauern? ich glaube die augen, das gesicht niederschlagen, und nicht blofs vor kummer, auch vor scham. darauf führte mich zuerst eine stelle Otfrieds I, 5, 9, wo von Gabriel, der zu Maria kam, gesagt ist

giang er in thia palinza, fand sia *drûrênta*,
mit psalterû in henti, then sang sî unz in enti.

die webende, singende jungfrau empfand keine sorge, aber schlug, als der engel eintrat, geschämig die augen nieder und das mufs hier drûrênta bedeuten. das wort im gewöhnlichen sinn genommen kam auch dem Scherz so seltsam vor, dafs er, freilich unbefugt, diurenta glorificantem zu setzen wagte. Wernher läfst Maria auf des engels schon gethanen grufs

'dû solt ze brûtbette gân in dem himele obene' schamhaft nachsinnen:

diu maget begunde denken, *diu ougen nider senken,*
si nam ez in ir ahte, wie daz werden mahte,
und wie dem gruozsal wâre; *trûric* stuont diu gewâre,

d. i. wieder mehr verschämt als traurig im heutigen sinn, obschon in ihn der dichter einlenkt, wenn er fortfährt:

der engel trôstes ave sâ: 'dîn sorgen dû verlâ.'

alle zweifel gehoben werden aber, wenn man auch aufser ihrem zusammenhang die ahd. glosse 'trûrêntiu dejecta (oculos)' bei Graff 5, 43 liest. Notker ps. 41, 7 verdeutscht salutare vultus mei deus meus: mînes analiutes heili ist mîn got, und fügt hinzu: er heilet mîn analiute, daz nû *trûreg* ist; hier begehrt der sinn maestus, aber die beziehung von trûreg auf das antlitz mufs gangbar gewesen sein.

Imago animi vultus. noch heute verbinden wir 'trauern und die augen niederschlagen', oder 'trauern und das haupt senken', weil sich auf dem antlitz freude und trauer mahlen. der frohe schlägt die augen auf, der unglückliche nieder, aber auch der freche auf, der schamhafte nieder. ja das participium *niedergeschlagen* drückt uns weniger aus depressus, oppressus, als qui demittit oculos, vultum, der sorge und gelinde trauer empfindet. für ein schamhaftes mädchen verwenden wir nicht mehr weder traurig noch niedergeschlagen, vielleicht that es die mhd. sprache noch.

Wir sind also in den sinn des abstracten trauerns eingedrungen und auch die etymologie scheint willfährig. das ahd. trûrên führt zunächst auf triorên triurên (wie viele û aus iu entspringen) und trûrac war triorac, was durch ags. dreoreg maestus, engl. dreary bestätigt wird. dreoreg leitet sich her von dreor stilla, gutta cadens, was vorzüglich vom fallenden blutstropfen gilt und blut bedeutet. mit dem ablaut gebildet sind altn. dreyri sanguis, humor, ahd. mhd. trôr gutta, alts. drôr cruor, drôrag cruentus. aller dieser wörter wurzel ist goth. driusan labi, cadere, wovon, wenn rathen gilt, gleichfalls draus gutta und drausags cruentus, driusags maestus gebildet sein könnte. drausjan kommt vor und bedeutet fallen machen, stürzen, ahd. trôran; driusags wäre nun ahd. trûrac und müste ursprünglich bedeutet haben: qui vul-

tum demittit; zum vollen erweis gehörte die nachweisung eines goth. driusan driusaida (unterschieden von driusan draus)* oder ahd. triosên mit deutlichem bezug auf augôna oder vlits. aber unserm trûrec und dreoreg gleicht das gr. κατηφής subtristis, pudibundus, eigentlich qui lumina deorsum mittit, vultu demisso est, ἀπὸ τοῦ κάτω τὰ φάη βάλλειν, und κατήφεια ist gerade das niederschlagen der augen, dann demütigung und trauer.

Zu statten kommt mir noch etwas ähnliches. das altn. hnîpa bedeutet inclinare, incurvare corpus, sein participium hnipinn sowohl curvus als maestus, der trauernde geht gebeugt und läfst den kopf hängen. hnipna drückt in der edda trauern aus.

reiðr varð Gunnar ok hnipnaði Sæm. 217^{b},

er zürnte und trauerte. nochmals 231^{b} hnipnaði Gunnar. pferde nicken mit dem kopf, sehr bezeichnend daher von Sigurðs rosse 231^{b}

hnipnaði Grani, drap î gras höfði,

es trauerte, senkte sein haupt ins gras. ans goth. ganipnan στυγνάζειν würde ich denken, gebräche ihm nicht das anlautende H und wäre nicht auch ags. von hnîpan inclinari geschieden nîpan obscurari (vgl. nîpende niht nox obscura, genip caligo), so dafs man hier von trübe auf betrübt, wie von στυγνός auf στυγνάζω gelangt. JAC. GRIMM.

PLEON.

Recht ein hochdeutscher mannsname ist Pleon trad. fuld. ed. Dronke p 175. Bleon cod. lauresh. 3275. Blion Dronke p. 168. Blieon cod. lauresh. 2871, und davon die ableitungen Pleonunc Neugart nr. 165 (a. 808) nr. 400. Pleoningas Meichelb. 293, später Pliening, Plening, Pleningen; im 15n jh. lebte ein durch seine übersetzungen aus dem latein bekannter Dietrich von Pleningen, freund von Rud. Agricola und Reuchlin, ich weifs jetzt nicht, ob er aus dem schwäbischen Plieningen oder baierischen Pliening stammte. Stälin 1, 306 hat

* wie sich liugan liugaida scheidet von liugan laug.